

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ  
SEINE BISCHÖFE UND  
GENERALVIKARE



Linz 2002

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ  
SEINE BISCHÖFE UND  
GENERALVIKARE  
(1783/85–2000)

Linz 2002

DIESES BUCH WIDMET DER VERFASSER  
HERRN DIÖZESANBISCHOF  
Dr. h.c. MAXIMILIAN AICHERN  
ZUM 20. JAHRTAG SEINER AMTSÜBERNAHME

## INHALT

Vorwort	7
DAS BISTUM LINZ. EIN HISTORISCH-STATISTISCHER ÜBERBLICK	
Ausgangslage	11
Errichtung des Bistums – Diözesangebiet – Domkirche	11
Raum – Bevölkerung – Wirtschaft	14
Konfessionelle Verhältnisse	15
Politische Rahmenbedingungen	17
Bischöfe und Bistumsleitung	19
Diözesanklerus und andere pastorale Mitarbeiter	22
Die territorialen Gemeinden	24
Die Orden	27
Caritas und soziale Dienste	30
Schulen und Bildungswesen	33
Laien als Mitgestalter von Kirche	35
Liste der Bischöfe	39
Statistik	40
Quellen und Literatur	40
DIE DIÖZESANBISCHÖFE	
Ernest Johann Nep. Reichsgraf von Herberstein	45
Joseph Anton Gall	49
Sigismund Ernst Graf von Hohenwart	53
Gregorius Thomas Ziegler	57
Franz Joseph Rudigier	66
Ernest Maria Müller	73

Franz Sales Maria Doppelbauer	76
Rudolph Hittmair	81
Johannes Ev. Maria Gföllner	85
Joseph Calasanz Fließner	90
Franz Sales Zauner	96
Maximilian Aichern	102
Herkunft, Werdegang und Bestellung der Bischöfe	107
DIE GENERAL- UND KAPITELSVIKARE	
Zum Amt des General- bzw. Kapitelsvikars in der Diözese Linz	115
Thomas Anton Edler von Finetti	120
Ferdinand Engelbert Gregor Mayer	127
Franz Xaver Ertl	131
Franz Seraph Rieder	135
Johann Evangelist Plakolm	140
Anton Pinzger	143
Balthasar Scherndl	146
Josef Kolda	151
Joseph Calasanz Fließner	155
Josef Lugstein	155
Ferdinand Weinberger	159
Alois Wagner	163
Josef Ahammer	167
ANHANG	
Abgekürzt zitierte Literatur	179
Abkürzungsverzeichnis	180
Verzeichnis der Abbildungen	181
Nachweise	182
Register	183

## JOSEPH ANTON GALL (1748-1807)

1788-1807 Bischof von Linz

Joseph Anton Gall wurde am 27. März 1748 in der damals freien Reichsstadt Weil der Stadt (Schwaben) als fünftes von elf Kindern des Tuchhändlers, Tabakfabrikanten und Bürgermeisters Anton Gall und seiner Ehefrau Katharina Beyerle geboren. Er besuchte das Gymnasium in Augsburg, studierte 1767-1768 in Heidelberg Philosophie (Bacc., Mag. phil.) und Theologie und trat dann in das Priesterseminar zu Bruchsal ein, wo er am 13. Juni 1772 zum Priester für die Diözese Speyer geweiht wurde. 1773 ging er nach Wien, um bei dem aufgeklärten Pädagogen Johann Ignaz von Felbiger, Abt von Sagan, die „Normalschulmethode“ zu studieren. Felbiger vermittelte ihn später als Religionslehrer an die k.k. Normalschule bei St. Anna in Wien. 1778 zum Hofkaplan ernannt, wurde Gall 1779 Pfarrer in Burgschleinitz sowie Schulenoberaufseher für alle deutschen Schulen Niederösterreichs. Als solcher führte er verschiedene Reformmaßnahmen im Geiste der Aufklärung durch. 1787 wurde er von Kaiser Joseph II. zum Domscholaster von St. Stephan in Wien und am 12. Mai 1788 zum Bischof von Linz ernannt. Die kanonische Institution folgte am 15. Dezember, die Konsekration durch Kardinal Christoph v. Migazzi am 8. Februar und die Inthronisation am 1. März 1789.

Die Bevölkerung der Diözese Linz begegnete Gall zunächst mit Skepsis, da er als Josephiner, Aufklärer, Gegner der Klöster und Freund der Generalseminare galt. Die ihm nachgesagte Zugehörigkeit zu den Freimaurern läßt sich quellenmäßig nicht beweisen.



Gall gewann jedoch durch seine bescheidene Lebensführung, Schlichtheit und Selbstlosigkeit zusehends größere Anerkennung. In einem von Kaiser Leopold II. angeforderten Gutachten über die kirchliche Situation wandte sich Gall 1790 nicht nur gegen abergläubische Praktiken, sondern auch gegen den „Leichtsinn“ einer übertriebenen Aufklärung. Gall erreichte auch die Umwandlung seiner bis dahin in Geld ausgezahlten Dotation in eine Realdotation. Da er selbst kein Freund der Klöster war, hatte er hiefür einige noch bestehende Abteien vorgeschlagen, aber nicht die Zustimmung des Kaisers gefunden. 1791 erhielt er die aufgehobenen Benediktinerklöster Garsten, Gleink und Mondsee.

In die Amtszeit Galls fiel die Gründung der „Theologisch-praktischen Monatschrift“ (1802), in der er auch selbst mehrere Beiträge veröffentlichte. Gall förderte besonders den Katechismusunterricht in den Schulen und Kirchen (vor allem die Christenlehre), die Predigt und die Liturgie. Er verfaßte selbst ein Gebetbuch und ein deutsches Rituale für die Spendung von Taufe und Krankensalbung. Nach Aufhebung der Generalseminare durch Leopold II. führte Gall 1793-1794 mit großem Engagement die theologischen Studien in Linz wieder ein und gründete 1806 das Priesterseminar, zu dem er aus eigenen Mitteln viel beisteuerte und das er in seinem Testament ausgiebig bedachte. Gall starb am 18. Juni 1807 in Linz. Er wurde im Alten Dom beigesetzt.

Schriften: [J.A. Gall], Vorstellungen der liebevollen Anstalten und Ordnung Gottes, die Menschen gut und glücklich zu machen (Wien 1778). – [J.A. Gall], Einleitung zum Religionsunterricht in Gesprächen der Mutter mit dem Kinde (Wien 1779; Köln 1782; Wien 1820). – Sonn- und Festtägliche Evangelien der Dorfgemeinde zu Burgschleinitz unter der Frühmesse vorgetragen, 2 H. (Wien 1782/84). – J.L. Stangl [= J.A. Gall], Sokrates unter den Christen in der Person eines Dorfpfarrers, 3 Bde. (Wien 1783/84). – [J.A. Gall], Anweisung, wie die Kirchenkatechisationen künftig gehalten werden sollen (Linz 1789). – [J.A. Gall],



Anleitung zur Kenntnis und Verehrung Gottes, nebst der Anweisung zur Glückseligkeit nach dem Leben und der Lehre Jesu (Wien 1793). – [J.A. Gall], Anweisung zur Glückseligkeit nach dem Leben und der Lehre Jesu (Wien 1793; <sup>2</sup>1794). – [J.A. Gall], Liebreiche Anstalten Gottes, die Menschen gut und glücklich zu machen (Wien 1795). – Andachtsübungen, Gebräuche und Ceremonien unserer heiligen katholischen Kirche recht faßlich und lehrreich erklärt zur Beförderung der wahren Andacht und Ordnung des Gottesdienstes, 3 Bde. (Wien 1799; bearb. f. Bayern: Straubing 1805; Wien 1811; Augsburg 1824). – Kurze Reden bei den kanonischen Kirchenvisitationen gehalten von weiland dem Hochwürdigsten Bischof in Linz Joseph Anton Gall und nach dessen Tode aus seinen hinterlassenen Papieren gesammelt und zum Druck befördert (Linz 1808).

Literatur: K. Ritter, Kaiser Joseph II. und seine kirchlichen Reformen (Regensburg 1867), 199-207 (Wiederabdruck des Gall betreffenden Abschnittes in NAGDL 13, 1999/2000, 97-102). – F. Scheibelberger III. – M. Hiptmair. – R. Hittmair. – H. Ferihumer, Die kirchliche Gliederung des Landes ob der Enns im Zeitalter Kaiser Josefs II. (Linz 1952). – Ders., Kaiser Leopold II. und der Episkopat der Erbländer. Die Rolle des Linzer Bischofs J.A. Gall, in: Festschrift Karl Eder (Innsbruck 1959) 181/96. – H. Hollerweger, Reform des Gottesdienstes. – M. Brandl, Theologen, 75f. – R. Zinnhobler – J. Ebner (Hg.), Aus den letzten Tagen des Bischofs Joseph Anton Gall, in: NAGDL 1 (1981/82), 48-53. – A. Albinger (Hg.), Die Briefe des Linzer Bischofs Joseph Anton Gall († 1807) an seinen Bruder Johann Baptist Gall († 1821), in: NAGDL 1 (1981/82), 86-101; 2 (1982/83), 189-214. – A. Langer, Die Herkunft des Bischofs von Linz Joseph Anton Gall, in: NAGDL 2 (1982/83), 40-57. – H. Hollerweger, in: Zinnhobler, Bischöfe von Linz, 32-57. – R. Zinnhobler, Bischof Gall und die Wiedereinführung der theologischen Studien in Linz, in: MOÖLA 18 (1996), 417-432; Zinnhobler u. Pangerl, Kirchengeschichte in Linz (Reg.).